

Mission Traveletics Göttingerin duscht mit Elefanten

32000 Kilometer in 375 Tagen mit einem Mercedes 1017 absolviert und dabei 22 afrikanische Länder gesehen: Dies erlebten Carlotta Heinzelmann aus Göttingen und Alex Hüglin.



Göttingen

32000 Kilometer in 375 Tagen mit einem Mercedes 1017 absolviert und dabei 22 afrikanische Länder gesehen: Dies erlebten Carlotta Heinzelmann aus Göttingen und Alex Hüglin, die entlang der afrikanischen Westküste unterwegs waren.

Urlaub, nein Urlaub war es auf keinen Fall. Darüber ist sich das Paar absolut einig. „Wir waren Reisende“, beschreibt es Carlotta Heinzelmann. Wenige Tage vor dem Jahreswechsel waren sie wieder in Göttingen zurück. „Ein bisschen Weihnachtsmarkt haben wir noch mitbekommen“, sagt Alex Hüglin und lacht dabei verschmitzt.

Nach 44 Kilometern folgt der erste Zwangsstopp

Weihnachtsmärkte haben die beiden Abenteuerer nicht vermisst. Dann schon eher ausgiebiges Duschen und eine Butterbrezel, wie sie verraten. Im September 2017 startete das Gespann unter dem Motto „Mission Traveletics“ in Richtung Afrika. Auf alle Eventualitäten gut vorbereitet. „Wir haben uns vor der Reise eine Liste gemacht, auf der beispielsweise auch Gründe für einen Abbruch gestanden haben“, erzählt Hüglin. Den ersten unfreiwilligen Stopp musste das Duo bereits 44 Kilometer nach dem Start in Trendelburg machen. Eine heftige Magen-Darm-Grippe bei Hüglin bedeutete eine Zwangspause.



Über ein Jahr waren Carlotta Heinzelmann und Alex Hüglin in Südafrika unterwegs. Quelle: r

Ärgerlich, aber nicht zu ändern. Davon ließ sich die beiden nicht beeindrucken. Deutlich mulmiger wurde es Heinzelmann dann allerdings, als sie ihren schwerkranken Freund in Afrika ins Krankenhaus bringen musste. Die Sorge um ihn war groß, aber auch der Umgang mit dem „Expeditionsmobil“, das immerhin zehn Tonnen wog, war für die zierliche Person kein Zuckerschlecken. „Ich bin natürlich auch gefahren, aber die schwierigen Strecken Alex“, berichtet sie. Aber ausgerechnet der Weg ins Krankenhaus war eine Herausforderung. „Ich habe mir einfach gesagt, ich muss da durch.“ Es ging alles gut, weniger erfreulich war die Diagnose: Malaria. Im Laufe der Reise erwischte es Hüglin sogar ein zweites Mal. „Wir wussten im Vorfeld, dass das passieren konnte“, sagt Heinzelmann.



Carlotta Heinzelmann Quelle: VW

Bekannten im Kongo verloren

Für das Pärchen kein Kriterium, die Reise abubrechen. Schwer mitgenommen hat die Abenteurer jedoch ein weiterer Vorfall. „Wir wollten uns mit einem anderen deutschen Paar unterwegs treffen, das schon 300 Kilometer voraus war“, erläutert die Göttingerin. Bevor es allerdings zu diesem Treffen kam, erhielten sie eine schreckliche Nachricht. „Der Mann war in der Nacht mit einer Machete in der Demokratischen Republik Kongo getötet worden“, berichtet Heinzelmann. Sie und ihr Freund brachen daraufhin sofort auf und versuchten, ihre Bekannte vor Ort zu unterstützen. „Dieser Vorfall hat uns schon sehr mitgenommen“, erzählt Heinzelmann.



Mit Elefanten auf Du und Du.. Quelle: r

Dennoch setzten sie ihre Reise fort. Passierten gefährliche Zonen (elf Länder in sechs Wochen), „da war es kein Reisen, da war es Flucht.“ Sahen sich auch gezwungen, zu ungewöhnlichen Maßnahmen zu greifen. „Es hat immer wieder Situationen gegeben, bei denen sich Einheimische an den Spiegel vom Truck gehängt haben, uns bedroht haben“, erzählt Hüglin. „Ich habe dann ein Nagelrohr gebastelt und das am Spiegel angebracht“, erläutert der gebürtige Reutlinger seine unkonventionelle, aber sehr wirkungsvolle Maßnahme.

Das immerhin 30 Jahre alte Fahrzeug der beiden ließ sie auch nicht im Stich. Von Reifenwechseln einmal abgesehen, lief der Truck einwandfrei. „Auf den 32 000 Kilometern musste ich einmal die Gasrückholfeder auswechseln. Das hat 20 Minuten gedauert und sieben Euro gekostet“, sagt Hüglin begeistert angesichts der Zuverlässigkeit des Fahrzeugs.

Faszinierende Tierwelt in Botswana

Überstrahlt wurden die negativen Erlebnisse allerdings von den Eindrücken, die die beiden in 375 Tagen sammelten. Denn wer kann schon von sich behaupten, in unmittelbarer Nähe von Elefanten geduscht zu haben. Die unglaublich faszinierende Tierwelt in Botswana, darüber ist sich das Paar einig, war das Highlight der Reise. Doch auch die Wüste Mauretaniens, die Bergwelt Nigerias und der Regenwald Gabuns, die sie auf der Reise entlang der afrikanischen Westküste kennen lernten, wird ihnen unvergesslich bleiben.



Alex Hüglin Quelle: VW

Und es ist sehr wahrscheinlich, dass sie zurückkehren werden, denn ihr Allradfahrzeug haben sie, entgegen den ursprünglichen Plänen, in Kapstadt zurückgelassen. Eigentlich sollte es in die Heimat verschifft werden, aber da es ja noch Flecken in Afrika gibt, die Heinzelmann/Hüglin nicht gesehen haben, entschieden sie sich anders.

„Jetzt müssen wir aber erst einmal wieder Geld verdienen“, sagt Heinzelmann. Anfang Februar geht es deswegen zurück nach Spanien, ihrem Lebensmittelpunkt. Dort arbeiten die beiden als Fahrradguides, und die Göttingerin ist noch zusätzlich als Fitnesstrainerin im Einsatz.



Tägliches Frühstück. Quelle: r

Um Freunde und Bekannte an ihren Erlebnissen teilhaben zu lassen, gibt es im Gemeindehaus in Nikolausberg am 2. Februar um 18 Uhr einen Abend mit Filmen, Bildern und jeder Menge aufregender Geschichten unter dem Thema „Mission Traveletics“. Der Eintritt ist frei.

Von Vicki Schwarze